

P R E S S E M I T T E I L U N G

09/2018

Die Politik gibt – und nimmt gleichzeitig Reform zur Stärkung der Pflege muss nochmals auf den Prüfstand

Potsdam, den 2. August 2018. Die Krankenhäuser in Brandenburg sehen die Reform zur Stärkung der Pflege grundsätzlich als richtigen Schritt, endlich das Problem des Fachkräftemangels in diesem Bereich in Angriff zu nehmen. Wir brauchen hier deutliche Verbesserungen, wie sie u.a. in der vollständigen Finanzierung von Tarifsteigerungen oder in der Ausbildungsfinanzierung vorgesehen sind. Dass gleichzeitig ab dem Jahr 2020 die Mittel der Krankenhäuser um eine halbe Milliarde Euro gekürzt werden sollen, stößt in den Kliniken aber auf absolutes Unverständnis und konterkariert sämtliche angekündigten Möglichkeiten für Verbesserungen. So stärkt man die Pflege jedenfalls nicht. Entlastende Maßnahmen zur Unterstützung der Fachpflege, etwa durch den Einsatz von Hilfskräften, Assistenten, Dokumentationshilfen, werden damit massiv eingeschränkt.

Grundsätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass die ebenfalls vorgesehene Ausgliederung der Pflegekosten aus den Fallpauschalen nicht nur sehr kompliziert und aufwändig wird und zeitlich deutlich verlängert werden muss, sondern dass mit dieser und allen anderen Regelungen nicht automatisch und sofort mehr Pflegepersonal zur Verfügung steht. Daher muss die willkürliche Festlegung von Personaluntergrenzen ebenfalls kritisch gesehen werden.

„Steht nach dem dann geltenden Recht nicht genug Personal zur Verfügung, hat das Krankenhaus nur zwei Möglichkeiten: Es können keine weiteren Patienten aufgenommen oder es müssen Leasingkräfte eingesetzt werden. Ersteres wäre ethisch fragwürdig und würde auch dem Versorgungsauftrag der Krankenhäuser entgegenstehen“, erklärt der Vorsitzende der LKB, Dr. Detlef Troppens, Geschäftsführer der Oberhavel Kliniken GmbH. „Letzteres ist – hier muss ich

Gabriela Leyh, Chefin der Barmer-Krankenkasse Berlin-Brandenburg Recht geben – ebenfalls eine absolut zweischneidige Sache.“ Der Einsatz von Leasingkräften, die ja den Arbeitsort relativ häufig wechselten und mit den Abläufen der einzelnen Kliniken nicht so vertraut seien, könne zu Qualitätsmängeln und Unruhe in den Teams führen. Dr. Troppens verweist darauf, dass die exorbitante Zunahme von Leihärzten und Leihpflegekräften infolge des Fachkräftemangels zudem nicht nur finanziell für die Häuser zu einem Problem geworden ist, sondern auch, weil Fachkräfte von den Leasingfirmen abgeworben würden und damit den Mangel weiter vergrößerten. Hier müsse die Politik tatsächlich regulierend eingreifen, fordert er.

Kontakt

Die **Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB)** ist der Zusammenschluss der Träger von Krankenhäusern und ihrer Verbände im Land Brandenburg. Als Mitglieder gehören dem Verein die Träger und ihre Verbände im Land Brandenburg an. Diese repräsentieren 48 Krankenhäuser mit rund 16.000 aufgestellten Betten. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. In den Brandenburger Krankenhäusern werden jährlich über eine halbe Million Patienten behandelt. Hierfür wird ein breites therapeutisches Leistungsspektrum in den verschiedensten Behandlungsformen – stationär, teilstationär und ambulant – angeboten. Mit 23.000 Beschäftigten stellen sie darüber hinaus einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Region dar.

Ansprechpartner:

Dr. Jens-Uwe Schreck
Geschäftsführer
Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.
Zeppelinstraße 48
14471 Potsdam
Telefon: 0172 3020907
E-Mail: Schreck@LKB-Online.de